

Auf eigenes Risiko

In Deutschland und der EU sind Tierversuche für kosmetische Endprodukte verboten. Seit 2009 (mit einigen Ausnahmen ab 2013) dürfen Produkte mit am Tier getesteten Inhaltsstoffen nicht mehr in der EU verkauft werden. Trotzdem sind grausamste Tierversuche für die Antifaltenbehandlung erlaubt. Botox-Produkte sind als Medikamente zugelassen, weswegen das Tierversuchsverbot für Kosmetika nicht greift.

Muskelkrämpfe, Schiefhals, Schreibkrampf, Lidzuckungen, übermäßiges Schwitzen, Schielen oder Migräne können durch die muskellähmende Wirkung behandelt werden. Die Faltenglättung erfolgt größtenteils „off-label“, d.h. Patienten müssen eine Erklärung unterschreiben, dass sie mit einem nicht für kosmetische Zwecke zugelassenem Mittel behandelt werden.



Hersteller von Botulinumtoxin:

Botox®, Botox Cosmetics®, Vistabel®:
Pharm Allergan GmbH, Pforzheimer Str. 160,
76275 Ettlingen

Dysport®:
Ipsen Pharma GmbH, Einsteinstraße 30,
76275 Ettlingen

Xeomin®:
Merz-Pharma GmbH & Co. KGaA, Eckenheimer
Landstraße 100, 60318 Frankfurt am Main

Azzalure®:
Galderma Laboratorium GmbH, Georg-Glock-Straße 8,
40474 Düsseldorf

Aktuelle Kampagne

Ziel unserer Kampagne ist es, die Öffentlichkeit zu informieren, die Herstellerfirmen zu einem Umstieg auf tierversuchsfreie Methoden zu bewegen und eine Streichung des Mäusetests im Europäischen Arzneibuch zu erreichen.



Sie können helfen!

- Verzichten Sie auf Behandlungen mit Botulinumtoxin!
- Verbreiten Sie dieses Informationsblatt.
- Fordern Sie die Hersteller auf, Entwicklung und Anerkennung tierversuchsfreier Testmethoden voranzutreiben.
- Sammeln Sie Unterschriften.

Unterschriftenlisten und Musterbriefe erhalten Sie bei
Ärzte gegen Tierversuche e.V.
Weitere Informationen unter www.botox-tierversuche.de

Impressum

Ärzte gegen Tierversuche e.V.
Landsbergerstr. 103 • 80339 München
Telefon: 089-3599349 • Fax: 089-35652127
E-Mail: info@aerzte-gegen-tierversuche.de
www.aerzte-gegen-tierversuche.de

Text: Dr. med. vet. Corina Gericke
Fotos: istockphoto.com
Gestaltung: www.vego-design.de

Vereinskonto
Sparda-Bank • BLZ 500 905 00 • Konto 951 731
Ärzte gegen Tierversuche e.V. ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar.
© 2009 Ärzte gegen Tierversuche e. V.

Botox

Tierqual für eine
fragwürdige Schönheit



Botox – Tierqual für eine fragwürdige Schönheit

Antifaltenbehandlungen mit Botox sind groß in Mode. Eine kleine Injektion und die „Krähenfüße“ um die Augen oder die Zornesfalten auf der Stirn sind verschwunden. Doch kaum jemand in der Öffentlichkeit weiß, dass die Schönheitsspritze mit unendlich viel Leid und dem Tod von Tausenden von Mäusen verbunden ist.

„Botox“ ist ein Handelsname für ein Produkt, das aus dem Bakteriengift Botulinumtoxin hergestellt wird. Obwohl „Botox“ nicht das einzige Präparat auf dem Markt ist, hat sich der Name, vorangetrieben durch die Massenmedien, als Oberbegriff für Faltenglättung durch Injektionen mit dem Nervengift eingebürgert.*

Botulinumtoxin ist das stärkste derzeit bekannte Gift. Schon unvorstellbar winzige Mengen, ein hunderttausendstel Milligramm, können einen Menschen töten. Botulismus war früher eine gefürchtete, häufig tödlich verlaufende Nahrungsmittelvergiftung. Das Gift kam in verdorbenen Fleischkonserven vor.

Das Bakteriengift blockiert die Signalübertragung vom Nerv zum Muskel. Es kommt zu Muskellähmungen. Werden die Gesichtsmuskeln lahmgelegt, erscheinen die Falten darüber glatt.



* Dies gilt auch für dieses Falblatt.

Qualvoller Tod



Da das Gift so ungeheuer gefährlich ist, muss es für die Anwendung am Menschen stark verdünnt werden. Dabei kann es zu Schwankungen im Herstellungsprozess kommen. Jede Produktionseinheit wird deshalb auf ihre Wirksamkeit und Sicherheit geprüft, bevor sie in den Verkauf gehen kann.

Das Gift wird Gruppen von Mäusen in die Bauchhöhle gespritzt. Jede Gruppe erhält eine andere Verdünnung Botox. Es wird die Menge ermittelt, bei der genau die Hälfte der Tiere stirbt. Dies wird als LD50-Test (LD50 = tödliche Dosis bei 50% der Tiere) bezeichnet.

Für die Tiere, bis zu 100 pro Produktionseinheit, ist das mit furchtbaren Qualen verbunden. Es kommt zu Muskellähmungen, Sehstörungen und Atemnot. Der Todeskampf kann sich über drei oder vier Tage hinziehen. Die Nager ersticken schließlich bei vollem Bewusstsein. Weltweit müssen Schätzungen zufolge mindestens 300.000 Mäuse pro Jahr in Botox-Tests leiden und sterben. Tendenz steigend.

Es geht auch ohne Tierversuche

Eine Reihe von „Alternativen“ wurde bereits entwickelt. Bei einigen dieser Methoden werden Organe getöteter Ratten oder Mäuse verwendet oder es handelt sich gar um Tierversuche, wenn auch um weniger schmerzhaftere. Vom Tierschutzstandpunkt aus gesehen ist dies natürlich inakzeptabel. Dass es auch ganz ohne Tierversuche geht, zeigt der SNAP-25-Test. Dieses molekularbiologische Verfahren ist preisgünstig und mit vier Stunden wesentlich schneller als der Mäusetest. In Großbritannien ersetzt er bereits über 5.000 Mäuse jährlich.

Das Europäische Arzneibuch, das die Prüfung von Botulinumtoxinprodukten regelt, erlaubt seit 2005 neben dem Tierversuch drei „alternative“ Verfahren, wenn diese validiert sind, d.h. wenn sie die gleichen Ergebnisse liefern wie der LD50-Test. Absurderweise bleibt es den Konzernen überlassen, ob und wann sie tierversuchsfreie Testmethoden entwickeln und validieren. Seit Jahren behaupten die Firmen, sie würden an „Alternativen“ arbeiten, doch bislang ist noch keine Methode validiert. Öffentlicher Druck ist nötig, um sie endlich zum Handeln zu bewegen.

Riesengeschäft



Nach zwei bis sechs Monaten lässt die Antifaltenwirkung nach und die Behandlung muss wiederholt werden. Zwischen 200 und 600 Euro kostet eine Injektion – ein Riesengeschäft für Ärzte und Hersteller mit enormem Wachstum. BOTOX® rangiert nach Viagra® auf Platz zwei der weltweit meistverkauften Medikamente. Bei

den weltweit am häufigsten durchgeführten Schönheitschirurgischen Eingriffen liegt die Botulinuminjektion an erster Stelle.